

Sibylle Kurt

## DIE SPRACHLICHE MARKIERUNG RUSSISCHER ERLEBTER REDE UND MÖGLICHE VERÄNDERUNGEN ERLEBTER REDE IN ÜBERSETZUNGEN

Der vorliegende Beitrag befasst sich im ersten Teil mit der Markierung russischer erlebter Rede, u.a. auch in nicht literarischen Texten, und im zweiten Teil mit Veränderungen der erlebten Rede bzw. von Erzähl- und Personenperspektive, die bei ihrer Übersetzung entstehen können.<sup>1</sup> Für linguistische Textanalysen und insbesondere Übersetzungsvergleiche, die das Verständnis der die erlebte Rede bestimmenden Mechanismen verbessern und russisches Material verwenden, besteht ein Bedarf, weil, zum Beispiel, die im Sammelband von Kullmann (1995) zur Übersetzung von «erlebter Rede und impressionistischem Stil» enthaltenen Arbeiten betreffend die deutsche Wiedergabe erlebter Rede aus *Prestuplenie i nakazanie* von Jekutsch (1995) und Vykoupil (1995) ohne jegliche Verwendung russischer linguistischer Literatur und, abgesehen von Steinberg (1971), auch ohne westeuropäische auskommen. Autoren wie z.B. Apresjan, Arutjunova, Jakovleva und Padučeva sind für die Analyse dieser Mechanismen aber unentbehrlich.

### 1. Zur Markierung russischer erlebter Rede

1.1. Erlebte Rede (*nesobstvenno-prjamaja reč'*, *discours* oder *style indirect libre*) – definiert z.B. nach Kullmann (1995a:89) als «Rede-, Gedanken- und

---

1 Die hier vorgestellten Beobachtungen ergaben sich bei der Arbeit an meiner Dissertation, «Erlebte Rede aus linguistischer Sicht: der Ausdruck von Temporalität im Französischen und Russischen (ein Übersetzungsvergleich)» (Kurt, im Druck, erscheint 1999); für diese Untersuchung wurde von ca. 4100 Seiten russischer und 3800 Seiten französischer Original-literatur (vom 19. Jh. bis zur Gegenwart) und ihrer Übersetzung (in einigen Fällen mehrere Versionen) in die jeweils andere Sprache ein Korpus von Beispielpaaren zur erlebten Rede erstellt. Die Arbeit entstand an der Universität Zürich unter der Leitung von Professor Daniel Weiss, dem ich für viele Anregungen danken möchte. – Im vorliegenden Beitrag spielen temporale Aspekte eine weniger zentrale Rolle. Nur die Beispiele (25b), (32a), (38), (39), (41a) und (43) stammen aus meiner Arbeit, da ich neue Quellen untersucht habe, um das Spektrum der berücksichtigten Sprachen durch Einbezug von russisch-deutschen, vereinzelt auch russisch-italienischen und russisch-englischen Beispielpaaren etwas zu erweitern.

Wahrnehmungswiedergabe ohne Markierung des jeweiligen Vorgangs des Redens, Denkens oder Wahrnehmens innerhalb des betreffenden Satzes» – ist ein bekanntes literarisches Phänomen, kommt aber, wie schon Kovtunova (1953:18) feststellte, auch in nicht-literarischer Textproduktion und in mündlicher Rede vor, was immer noch von manchen Autoren nicht zur Kenntnis genommen wird.<sup>2</sup> Normalerweise, so z.B. bei Padučeva (1996), wird erlebte Rede an literarischen Beispielen illustriert. Gerade in der russischen Presse ist diese Form der Rede- oder Gedankenwiedergabe aber gar nicht selten. Da sie dort jedoch im Vergleich zur Belletristik eher in kleinen Einheiten verwendet wird, fällt sie weniger auf. Manchmal ist sie von direkter Rede nur noch durch das Fehlen einer graphischen Markierung wie Anführungszeichen oder Gedankenstrich unterschieden; unmarkierte direkte Rede und erlebte Rede sind in solchen Fällen identisch:

(1a) Но жители ближайших домов все равно жалуются: *слишком много бродяг собирается*. (LG, 20.1.99, Nr.3)

(1b) Когда впервые приехал в Париж, мне было 50. И он мне резко не понравился. Какой-то назойливый, настаивающий на себе, весь состоящий из того, что я о нем читал. *Да на фигу он мне нужен?* И подумав так, я вдруг устыдился: [...]. (Ogonek, 15.2.1999, Nr. 7)

In (1a) handelt es sich um Rede-, in (1b) um Gedankenwiedergabe. Der Anschluss der erlebten Rede an den Vortext ist in (1a) enger, wegen des Doppelpunkts, der die Redewiedergabe ankündigt; er signalisiert eine engere Verbindung zum vorhergehenden Satz als ein Punkt (vgl. Weiss 1990:289). Die sprachliche Markierung der Personenperspektive ist in (1b) deutlicher, sie manifestiert sich in der umgangssprachlichen Lexik und syntaktisch im Wechsel vom Präteritum ins Präsens (Kovtunova 1953:21). Personenperspektive ist nach Kamp/Rohrer (1983: 269) das Kriterium, das die erlebte Rede von direkter und indirekter unterscheidet. Sie kann, wie in (1a), ohne sprachliche Marker auskommen; in solchen Fällen ist ihre Identifikation nach Reboul (1992:101) ein pragmatischer, inferentieller Prozess. Sie kann aber auch an sprachlichen Indizien erkennbar sein.

Im folgenden werden zuerst verschiedene Merkmale russischer erlebter Rede aufgezeigt. Die fast ausnahmslos zeitgenössischen Beispiele stammen grösstenteils aus der Presse, aus den Redeprotokollen von Aleksievič (d.h. aus direkter Wiedergabe mündlicher Rede) und aus Kriminalromanen von Marinina. Die verschiedenen lexikalischen und syntaktischen Merkmale erlebter Rede können hier nicht vollständig, sondern nur punktuell vorgestellt werden. Sie treten im Text

2 Z.B. Banfield (1982:141); Roncador (1988:135) nennt erlebte Rede ein «wohl rein literarisches Mittel».

einzelnen oder kombiniert auf, wobei eine grössere Anzahl solcher Marker die erlebte Rede stärker verdeutlicht. Kombinationen verschiedener Marker sind in den untersuchten Kriminalromanen viel häufiger als in der Presse.

1.2. Auch die *Prosodie* und die *Intonation*, also nicht nur lexikalische und syntaktische Elemente, können Indizien für erlebte Rede sein.<sup>3</sup> Die Intonation ist nach Apresjan (1995:183) zwar nicht selbst bedeutungstragend, unterstützt aber die Differenzierung von Bedeutungen. Ob der Fragesatz mit modalem Infinitiv in der folgenden spontanen Äusserung meiner russischen Informantin als erlebte oder als indirekte Rede zu bezeichnen ist, hängt von seiner Intonation und von der Länge der Pause davor ab:

(2a) Они долго дискутировали, как им быть.

(2b) Они долго дискутировали: *Как им быть?*

Der Doppelpunkt in (2b) markiert eine deutlichere Zäsur, es handelt sich um erlebte Rede. In der realen Situation, als Hörerin der ein einziges Mal in fließender Rede produzierten Äusserung, war mir nicht ganz klar, wie der Text zu transkribieren und hinsichtlich Redewiedergabe einzuordnen sei. Die Frage ist für den realen Sprecher und Hörer jedoch letztlich irrelevant.<sup>4</sup> Fragesätze mit *как* und modalem Infinitiv wie in (2b) sind nach Maurice (1996:226ff.) sehr verbreitet, wobei die Nennung des potentiellen Agens selten sei. Diese Nennung scheint in erlebter Rede – aufgrund des Bedürfnisses nach klarem Textverweis und optimaler Verständlichkeit – häufiger als in den von Maurice hauptsächlich untersuchten Fällen von direkter Rede. Die Frage der Notierung stellte sich auch für Aleksievič bei (3a/b):

(3a) Если маленьких детей недавно интересовало: *откуда они? Откуда дети берутся? То сейчас их волнует, что будет после атомной войны?* (Aleksievič, Černobyľ'skaja molitva, S. 106)

(3b) А они не говорят о Чернобыле, они говорят о том, что их обманули. Их волнует: *получат ли они все, что им положено, и не получают ли другие больше.* (Aleksievič, Černobyľ'skaja molitva, S. 201)

3 Sappok (1996:407) erwähnt, dass die Stimmlage einer Erzählerin ein Indiz dafür sein kann, «ob es sich um ein auktoriales oder ein wiedergegebenes Stück handelt».

4 Vgl. Sappok (1996:417): «Aber der Hörer ist auch nicht, so wie der Leser des Textes, in irgendeiner Weise an diese Art von schriftlich konsolidierter Textkohärenz gebunden.»

Die erlebte Rede in (3a) ist graphisch durch Doppelpunkt und Fragezeichen abgegrenzt. Dass die Autorin im darauf folgenden Text den indirekten Fragesatz einerseits mit Komma (Indiz für indirekte Rede) beginnt, andererseits aber mit Fragezeichen (Indiz für direkte oder erlebte Rede) beendet, zeigt deutlich, dass Redewiedergabe insbesondere im Bereich der Mündlichkeit bzw. in akustischer Hinsicht relativ vag bzw. eine Art Kontinuum ist. Ebenso hätte man in (3b) aufgrund des Doppelpunkts als Abschluss eher ein Fragezeichen erwartet.

1.3. Wir betrachten nun zuerst eine Reihe *lexikalischer Marker* erlebter Rede, anschliessend werden syntaktische Merkmale vorgestellt. Die redemarkierenden Partikeln *мол* oder *дескать* können nicht nur direkte und indirekte, sondern auch erlebte Rede kennzeichnen<sup>5</sup>:

(4a) Видимо, похожим образом он подружился и с Татьяной Дьяченко. С начала [...] он делал так, что к нему привыкли. Потом начиналось легкое загугивание: *все, мол, будет еще хуже, но он знает выход...* (AiF, 10.2.1999, Nr. 6)

(4b) Правда, ученый тут же принялся оправдываться: *он, дескать, не жалуется, сам-то он человек обеспеченный - полторы тысячи ему добавляют за академическое звание.* (LG, 10.2.99, Nr. 6)

In umgangssprachlichen Texten fällt auf, dass Fragen in erlebter Rede häufig durch *интересно* markiert werden, wie dies auch in direkter Rede üblich ist.<sup>6</sup> Das Lexem hat in diesen Fällen eine Art Partikelfunktion:

(5a) В первый раз у Мерханова что-то не получилось. *Интересно, получится ли сегодня?* (Marinina, Smert' radi smerti, S. 237)

(5b) *Интересно*, к ней в номер вошли через дверь или через балкон? (Marinina, Igra na čužom pole, S. 52)

In solchen Verwendungen hat sich *интересно* relativ weit von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt. So wird das Wort z.B. in einer zeitgenössischen Übersetzung aus dem Französischen verwendet, obwohl im Ausgangs-

5 Vgl. z.B. Arutjunova (1990:22ff.); Širjaev (1987:181) betont, die drei Partikeln würden in Grammatiken und Wörterbüchern im allgemeinen als umgangssprachlich bezeichnet, doch kämen sie in echter Umgangssprache kaum vor, sondern dienten zu ihrer Imitation.

6 Direkte Rede (innerer Monolog): *Интересно, как бы ты, братец, отреагировал, если бы узнал об этом?* (Marinina, Ubijca ponevole, S. 115).

text nichts von *intéressant* o.ä. steht; es dient ganz einfach als Marker für einen Fragesatz in erlebter Rede:

(6) Peut-être qu'un jour, en se réveillant, on saurait dire: celle-ci a de jolies jambes, pas celle-là. *Et que ressentait-on, à passer de la catégorie de ceux qui ne savent pas à celle de ceux qui savent?* (Boris Vian, L'herbe rouge, S. 128)

(6') Может быть, проснувшись однажды утром, он сумеет сказать: у этой женщины красивые ноги, а у той - нет. *Что, интересно, испытываешь, когда переходишь из категории тех, кому это неизвестно, в категорию тех, кому известно?* (S. 113)

Manchmal erscheint der Marker in Form des Syntagmas *интересно знать*, das in erlebter Rede eher eine Spur stärker desemantisiert wirkt, als in direkter Rede<sup>7</sup>:

(7) Сетунов раздобыл для Галактионова две ампулы с цианидом. *Интересно знать, куда делась вторая?* (Marinina, Smerť radi smerti, S. 165)

Gak (1993:29) stellt fest, dass in dem interjektionsartigen Phrasem *подумать только!* das verbum cogitandi hauptsächlich zum Ausdruck der Emotion und nicht des mentalen Vorgangs dient. Die Verwendung von *интересно знать* ist damit vergleichbar: es handelt sich um eine emphatische Markierung der Frage durch den Sprecher oder das Bewusstseinssubjekt der erlebten Rede.

Ein weiterer lexikalischer Marker ist (*a*) *вдруг*. Wie Bulygina-Šmelev (1997:492) feststellen, wird damit nicht nur – wie in der Regel in den Wörterbüchern (z.B. Ušakov) vermerkt – auf eine bedrohliche, befürchtete Eventualität, sondern manchmal auch auf einen erwünschten Sachverhalt hingewiesen, so z.B. in (8c):

(8a) (Aus einem Interview). В 79-м году я получил приглашение в США [...], но визу мне не дали [...]. Много позже узнал, что не выпустили сознательно - *вдруг не вернусь*. (LG, 17.2.99, Nr. 7)

(8b) Она набрала десятизначный телефонный номер. *А вдруг Денисов забьл и ее саму, и свои обещания? А вдруг он умер?* (Marinina, Ubijca ponevole, S. 77)

7 Direkte Rede: – А каких это срывов ты боишься, интересно знать? - недобро улыбнулся он. (Marinina, Smerť radi smerti, S. 39).

(8с) Он ждал. *Вдруг удастся еще переговорить с сестрой Клэри. Вдруг случай спасет его.* (Djurrenmatt, *Podozrenie*, S. 253)

(Original: Er wartete. Vielleicht konnte er noch mit Schwester Kläri reden. Vielleicht, dass ein Zufall ihn retten konnte. (Dürrenmatt, *Der Verdacht*, S. 145)

Grundsätzlich können alle lexikalischen Elemente aus einer anderen funktionalen Varietät als dem *kodificirovannyj literaturnyj jazyk*, d.h. aus der *razgovornaja reč'*, aus *prostorečie*, aus Argots, Slangs oder Jargons Indizien für erlebte Rede sein. Gerade in den untersuchten Kriminalromanen erscheinen in Redewiedergabe umgangssprachliche Marker oft gehäuft. Die folgende Stelle enthält Marker aus dem Bereich der Lexik, der Morphologie (Suffixe) und der Syntax (Wortstellung):

(9) Еще через десять минут Виктор надеяться перестал. *Совершенно очевидно, что синеглазка и ее хахаль из-под наблюдения ушли. Да еще как мастерски! Ухитрились пройти прямо у него под носом. Значит, прав был Артем, не такая уж простенькая наша синеглазка. [...]. И вот теперь она оставила его с носом, как полного придурка.* (Marinina, *Ubijca ponevole*, S. 119)

Lexikalische Marker der erlebten Rede (einer entnervten Romanfigur) sind die laut Akademiewörterbuch zur *prostorečie* gehörigen Nomina *хahahь* und *придурок*, die Periphrase *синеглазка* zum Verweis auf eine beobachtete Erzählfigur, das umgangssprachliche diminuierte Adjektiv *простенькая*, das umgangssprachliche *ухитрить*, die ebenfalls umgangssprachlichen Phraseologismen *пройти под носом* und *оставить с носом*, die deiktische Hervorhebung durch *И вот теперь* und der mit *Да еще как* eingeleitete Ausruf. Partikeln spielen bei der umgangssprachlichen Markierung eine grosse Rolle.<sup>8</sup> Was die Wortstellung betrifft, so ist die emotionale Markierung durch Voranstellung von *прав* zu erwähnen (vgl. Yokoyama 1986:179). Auch die Intensivierungen *Совершенно очевидно* und *как полного придурка*, Beispiele für die lexikalische Funktion Magn (evtl. Ver) nach Mel'čuk (1995:8ff.), sind Marker für erlebte Rede. Im folgenden Beispiel wird auch das in Redewiedergabe häufige *vvodnoe slovo* bzw. Satzadverb *похоже* durch *очень* intensiviert, auch das ist kolloquial:

(10) А теперь *очень похоже*, что Виктор Костыря ошибся и дело, *вполне вероятно*, все-таки в белобрысом. Ой, что будет, если окажется, что

8 Zu *да* als pragmatischem Konnektor vgl. Mendoza (1996:215ff.).

это и в самом деле так! Артем не только будет *орать* и *поливать грязью*, *это-то черт с ним*, а может лишит очередной *пайки*, разделив долю Виктора между остальными. (Marinina, Ubijca ponevole, S. 135)

Auch *вполне вероятно* ist ein Beispiel für die LF Magn; die Verstärkung durch *вполне* ist von einem ökonomischen Gesichtspunkt aus überflüssig. Weitere umgangssprachliche Marker für erlebte Rede sind *орать*, *пайка* (laut Akademiewörterbuch *prostorečie*), die Ausrufe *Ой* und – zweifach durch *это-то* deiktisch verstärkt (Ušakov charakterisiert die Partikel *-то* als familiär und emotional) – *черт с ним*. Umgangssprachlich ist auch die Objektsellipse bei *будет [...] поливать грязью*, elidiert ist das Bewusstseinssubjekt der erlebten Rede.<sup>9</sup>

Die folgende Stelle enthält nochmals eine Reihe vorwiegend lexikalischer umgangssprachlicher Marker für erlebte Rede, teilweise vulgär:

(11) Мать Ерохина по-прежнему жила в том же доме, [...], и Игорь иногда навещал ее, [...]. Мать сразу же начинала ныть и причитывать, что он не учится, не работает, как все приличные люди, что связался со спекулянтами. *Никак не поймет старушенция, что теперь нет спекулянтов, а есть свободная торговля. А институтский диплом можно засунуть себе в задницу, больше он все равно ни на что не годится. Вон Артем, к примеру, и институт окончил, и в науке работал, даже диссертацию защитил, а толку-то? Много ему диссертация эта денег принесла? Да ни шиша. Одна головная боль от нее.* (Marinina, Ubijca ponevole, S. 178)

Zu beobachten ist hier ein Gegenbeispiel zur Ansicht Jakovlevas (1994:53), dass die Partikel *вон* stets im Kontext visueller Wahrnehmung verwendet werde.<sup>10</sup> Der erwähnte Artem ist zur Zeit der Überlegung des Bewusstseinssubjekts nicht anwesend; *вон* dient hier, wie *вот*, zur Exemplifizierung. Deiktika und somit auch deiktische Partikeln sind generell charakteristische Marker für erlebte Rede. Nikolaeva (1985:282) kommt im Vergleich von *вот*, *вон* und *это* zum Ergebnis, dass *вон* bei aktionalem Prädikat die deiktischste Partikel ist (vor *вот* und *это*). Ein weiteres Gegenbeispiel zur These vom obligatorisch visuellen

9 Zur Objektsellipse vgl. Zemskaja (1987:65) und Weiss (1993:62f.), weitere Beispiele sind (20a/20b) oder der letzte Teilsatz der folgenden Stelle:

Подняв на меня глаза: - Кушать хочется.

Как раз это перед обедом, еще бачки не привезли, а его уносят, и когда-то это еще прилетят в Ташкент, когда накормят. (Aleksievič, Cinkovye mal'čiki, S. 132).

10 Weitere Gegenbeispiele sind (49), (236) und (241) in Kurt (im Druck).

Gebrauch von *von* ist die folgende Gedankenwiedergabe aus einem reportageartigen, umgangssprachlichen Pressebericht:

(12) *Другие von совсем безработные, а меня никто вроде бы выгонять не собирается: вреда-то я никому не причиняю.*

Вот с такими мыслями иду по Тверской, на витрины и на автомобили глазею. (LG, 20.1.99, Nr.3)

Die «andern» sind nicht visuell, sondern nur in den Gedanken des Bewusstseinssubjekts vorhanden, aber sie sind deiktisch stark hervorgehoben, um den Kontrast zu betonen. Auch das umgangssprachlich häufige *вроде бы* kann ein Marker für erlebte Rede sein. Es führt in die Nähe der *hedges*-Ausdrücke und der Indefinita, die nach Arutjunova (1996:82f.) typisch für das Russische sind. Auch Indefinita sind Marker für erlebte Rede und Wahrnehmung:

(13) *Прибежал из школы брат: всем детям раздают какие-то таблетки. Видно, действительно что-то случилось. Ай-я-яй.* (Aleksievič, Černobyľ'skaja molitva, S. 147)

Indefinita auf *-to* haben nach Haspelmath (1997:65) die Merkmale spezifisch und unbekannt, d.h. sie verweisen sozusagen auf etwas potentiell Identifizierbares.<sup>11</sup> Beispiel (13) enthält zwei verschiedene Personenperspektiven: Die Redewiedergabe des Bruders und die dadurch bewirkte mentale Schlussfolgerung der Sprecherin, beide enthalten ein Indefinitum.<sup>12</sup>

Empathie des Bewusstseinssubjekts für die in seiner Rede oder Gedankenwiedergabe erwähnte Person ist ein Faktor, der Personenperspektive fördert. Die Empathie kann sich sprachlich in verschiedenen Indizien manifestieren, eines davon ist *человек*:

(14a) *Исходя из этих соображений, Виктор Алексеевич уберег Настю от участия в работе оперативно-следственной бригады, созданной для расследования убийства депутата Готовчиц. Зачем мучить человека, все равно толку не будет.* (Marinina, Ja umer včera, II, S. 8)

11 Eine *specific phrase* hat einen Referenten im realen Raum des Sprechers (Haspelmath 1997:108f.).

12 Zur Affinität von Indefinita und Modalitätsindikatoren vgl. Arutjunova (1996:67), zur Verwendung von *видно* in Kombination mit Pronomina beim Sprechen über indefinite, nicht klar beschreibbare Sachverhalte vgl. Jakovleva (1994:229f.).

(14b) Говорил генерал Заточный совсем тихо, еле слышно, и от этого казалось, что он не сердится, а сокрушается и вот-вот заплачет. Мукиенко даже на какое-то мгновение стало неловко, *мол, как же так, расстроил человека, чуть не до слез довел.* (Marinina, Šesterki umirajut pervymu, S. 93)

In diesen Stellen ist *человек* definit, mit Referenz auf Nastja in (14a), auf den General in (14b). Nach Weiss (1988:421) enthält *человек* ohne pronominale Ergänzung «eine Art *emotionale Variable* [...], die der Sprecher mit ganz verschiedenen Affekten besetzen kann.» Wenn eine solche Verwendung von *человек* nicht in direkter Rede steht, so ist sie ein Merkmal für erlebte Rede (Weiss 1997:355); auch auf Frauen und eventuell Kinder kann auf diese Weise verwiesen werden (ebd. 353f. und Weiss [Vajs] 1999:87). In (14a) ist Marininas Detektivin Nastja Objekt der Empathie.

1.4. *Morphologische* und *syntaktische Marker* erlebter Rede sind v.a. Verbalformen und Pronomina. In der Presse, so im folgenden Beispiel aus einer Auseinandersetzung mit ökonomischen Problemen – es zeigt nebenbei, dass erlebte Rede nicht nur in Reportagen auftritt –, sind sie häufiger als in belletristischen Texten die einzigen Merkmale:

(15) Госсекретарь США Мадлен Олбрайт приезжает с ультиматумом: *либо Россия одобряет то, что Америка расширяет свою систему противоракетной обороны, либо они делают это без нашего одобрения.* (AiF, 10.2.1999, Nr. 6)

Hier sind nur die Pronomina *они* (= die Amerikaner) und *нашего* Erkennungszeichen für die erlebte Rede. Sie entsprechen der Perspektive des (russischen) Lesers und verhindern eine Interpretation als direkte Rede. Auch im folgenden Beispiel aus einem Interview entspricht die Aussage der erlebten Rede inhaltlich der Personenperspektive des Äusserers (vgl. Kratzer 1978:24f.), hier der Polizei, während die erste Person Plural mit dem Sprecher und seinen Mitarbeitern koreferent ist. Der Äusserer ist die verantwortliche Instanz für die Personenperspektive und somit für die erlebte Rede als Gedanken- oder Redewiedergabe, der Sprecher ist ihr Vermittler<sup>13</sup>:

(16) Раньше мы прямо на вокзале кормили людей, но милиция стала прогонять: *порядок нарушаем, толпа собирается.* (LG, 20.1.99, Nr.3)

13 Vgl. die auf Benveniste zurückgehende Unterscheidung von Ducrot (1984:208ff.): *énonciateur* (= Äusserer), *locuteur* (= Sprecher).

Die erlebte Rede ist hier morphologisch, durch die Verbalendung der ersten Person Plural, markiert (vgl. die entsprechende direkte Rede: *нарушае́те*). Im folgenden Beispiel hingegen nimmt der Sprecher keine Transposition der dritten Person Plural (*они*) in die erste vor:

(17) Я подумал, что теперь никогда не смогу быть искренним, все о нас вот так и думают: *полный рот крови, а они еще говорят...* (Aleksievič, Cinkovye mal'žiki, S. 27)

Es leuchtet ein, warum in (16) eine erste Person Plural verwendet wird, in (17) aber eine dritte Person: Beispiel (16) basiert auf einer realen Äusserung, (17) hingegen vermittelt inferierte Gedanken. Allerdings ist auch in einem solchen Fall eine erste Person prinzipiell möglich (vgl. (8a)).

Eine dritte Person kann in erlebter Rede, die in direkte Rede in erster Person oder in eine Ich-Erzählung eingebettet ist, entweder, wie *они* in (15), identisch sein mit dem Äusserer der erlebten Rede, oder mit dem Sprecher (und Vermittler der Äusserung) wie in (17), oder mit einer in der Äusserung erwähnten weiteren dritten Person (vgl. (18)). In den letzten zwei Fällen kann die erlebte Rede identisch werden mit im Text unmarkierter direkter Rede, so auch in der folgenden Schilderung von Kriegserinnerungen:

(18) [...] *чуть в обморок не упал. Не упал потому, что боялся их: они в колодец живых людей бросают. А обморочного - тем более.* (LG, 3.2.99, Nr. 5)

In der Presse ist erlebte Rede als Redewiedergabe häufiger, aber auch Gedankenwiedergabe kommt vor, besonders im Kontext einer berichtenden ersten Person Singular wie hier, in (1b) und in (12). Oft folgt erlebte unmittelbar auf indirekte Rede, wie die Akademiegrammatik von 1960 (§ 1642) feststellt, so im zweiten Teil des folgenden Beispiels. Mit Steinberg (1971:97ff.) nehme ich syntaktische Selbständigkeit als Kriterium für die Abgrenzung der erlebten Rede an:

(19) Я задал нашей примае несколько вопросов: было ли у нее детство или только один теннис? И когда она перестала играть в куклы? Анюта ответила, что детство было. *А в игрушки играет до сих пор. И спит с большой плюшевой собакой.* (AiF, 11.11.1998, Nr. 46)

Zu den syntaktischen Markern erlebter Rede gehört auch die *obobščennaja ličnaja forma* (*olf*) (Weiss 1997:360), ihr Empathiepotential ist noch stärker als dasjenige von *человек* (vgl. (14a/b)), so z.B. in (6') und unten in (26): eine bestimmte Person (meist der Sprechende, wie dort) steht im *focus of empathy*, und

zwar in einer vielfach wiederholbaren, allgemein zugänglichen Situation (Bulygina/Šmelev 1990:113f. und 1993:53).

Auch der z.B. in (1b), (3a), (4b) beobachtete Wechsel ins Präsens ist ein syntaktischer Marker. Die auf den ersten Blick sehr verschiedenen Phänomene *olf* und Wechsel ins Präsens haben im Grunde genommen eine Gemeinsamkeit. Sie erhöhen die Unmittelbarkeit der Wahrnehmung, indem sie Distanzen verringern: Die *olf* vermindert die persönliche Distanz, den Abstand zwischen mir und dem zu begreifenden Konzept: sie erleichtert mir dazu den Zugang. Das Präsens verringert die zeitliche Distanz, indem es die Situation vergegenwärtigt. Somit erleichtern die *olf* und der Tempuswechsel die Identifikation einer Person mit einem Sachverhalt. Nach Reboul (1992:133) ist Identifikation ein perspektivischer Vorgang; sie zu ermöglichen sei die eigentliche Funktion der erlebten Rede.

Häufige Marker russischer erlebter Rede sind elliptische Formulierungen verschiedener Ausprägung bzw. freie Valenzen. Hier zwei weitere Beispiele für die bereits erwähnte Objektsellipse:

(20a) Поэтому, увидев на станции «Лубянка» женщину с объявлением «Работа», я без долгих раздумий направился к ней. *Может быть, на этот раз [ø] повезет?* (LG, 14. 4. 1999, Nr. 15)

(20b) По радио весь день объявляли [ø], чтобы [ø] готовились к эвакуации: [ø] увезут [ø] на три дня, [ø] помогут [ø], [ø] проверят [ø]. (Aleksievič, Černobyľ'skaja molitva, S. 137)

In (20a) elidiert der Sprecher das Dativpronomen (*мне*) in seiner erlebten Rede. In (20b) ist bei jedem der drei in *neopredelenno-ličnaja forma* – also selbst schon elliptisch – auftretenden Verben auch eine Objektsellipse anzunehmen, deren Ergänzung zunehmend weniger eindeutig wird: zu *увезут* vermutlich *нас*, d.h. die Bewohner des Dorfes, zu denen die Informantin von Aleksievič gehört; zu *помогут* möglicherweise *дома*<sup>14</sup>; zu *проверят* eventuell *ситуацию* oder auch *радиацию*.

Nicht nur die Objektsellipse, sondern ganz allgemein stark elliptische Sätze sind oft Marker für umgangssprachliche erlebte Rede und natürlich auch für direkte Rede (vgl. z.B. Zemskaja 1987:8)<sup>15</sup>, die ganze folgende Stelle ist Teil eines inneren Monologs, die besonders elliptischen Formulierungen sind kursiv markiert:

14 Es geht im Kontext um die Reinigung der radioaktiv verseuchten Häuser.

15 Nicht nur heute, sondern schon viel früher, vgl. z.B. Puškin, Boris Godunov: Пристав: *Так вот тебе царский указ. Мисаил: На что мне его?*

(21) Инна что-то нервничает в последнее время. Когда он сказал ей, что работу придется приостановить, она была в панике, говорила, что очень рассчитывала на деньги [...]. *Зачем ей деньги*, этой старой деве? *Посмотреть*, как она выглядит и как одевается, можно подумать, что она живет на подаяние. [...]. Копит деньги и складывает их в чемодан. *Да на что они ей?* (Marinina, Smert' radi smerti, 237f.)

In den rhetorischen Fragen sind Elemente elidiert, die eine Notwendigkeit ausdrücken. Bei *посмотреть* handelt es sich um eine konditionale Verwendung des Infinitivs.<sup>16</sup>

In gleichzeitiger und nachzeitiger erlebter Rede sind modale Infinitive häufig, wobei das Agens elidiert sein kann:

(22) В день же голосования, зайдя в избирательную кабинку, задумался: *кому отдать свой голос?* (LG, 20.1.99, Nr.3)

Das Fragepronomen *кому* ist hier aufgrund der Desambiguierung durch den Kontext Dativobjekt und nicht Agens des modalen Infinitivs. Das Agens kann aber auch explizit sein:

(23a) [...] оба человека задумывались: *насекать им камень дальше или нет?* (Platonov, Čevengur, S. 226)

(23b) Привозили газеты. Там писали, что мы - герои! Добровольцы. Печатались фотографии. *Встретить бы нам того фотографа...* (Aleksievič, Černobyl'skaja molitva, S. 144)

Das erste Beispiel enthält eine deliberative Frage, das zweite einen Wunsch. Modalinfinitivkonstruktionen mit der Partikel *бы* werden bei Maurice (1996: 145ff.) analysiert. Wunschsätze lassen sich als elliptische Konditionalsätze bzw. als Antezedens eines Konditionalsatzes beschreiben (ebd. 149f.). Der kursiv markierte Satz in (23b) ist erlebte Rede, gleichzeitig mit dem durch *привозили* etablierten Referenzpunkt in der Vergangenheit; Bewusstseinssubjekt sind der Sprecher und seine damaligen Kollegen. Nach Maurice (1996:151) sind die meisten Sätze mit der Partikel *бы* affirmativ und stehen im perfektiven Aspekt; das Agens werde nicht genannt, beziehe sich aber auf den Sprecher. Aus (23b) und auch aus (27) geht hervor, dass das Agens, wenn nötig, genannt wird. Gerade seine Nennung ist hier der Beweis für die erlebte Rede. Wäre der Satz direkte Rede und

16 Vgl. Grammatika russkogo jazyka, 1960, II, S. 392.

gleichzeitig zum Sprechzeitpunkt, so wäre als (elidiertes) Agens *мне* (zum Verweis des Sprechers auf sich selbst) zu rekonstruieren.

Das folgende umgangssprachliche Beispiel aus einer Reportage enthält nicht nur einen negierten Modalinfinitiv (*не прокормить*) zum Ausdruck einer Unmöglichkeit, mit elidiertem Agens, sondern auch einen modalen Existenzsatz:

(24) И вот тут-то Ирина Ивановна неожиданно-негаданно объявилась. [...] Объясняла, что взять его [= сына, S.K.] пока не может. *Жить негде. Не работает. На руках годовалый ребенок. Не замужем. На пособия в такой ситуации двух детей не прокормить.* [...] Комиссия пошла ей навстречу. (LG, 12.3.97, Nr. 10)

In erlebter Rede ist das Bewusstseinssubjekt bei modalisierten Existenzsätzen des Typs *жить негде* – der Infinitiv ist Träger der impliziten Modalität (vgl. Weiss 1993a:452) – nicht das Agens, sondern sinngemäss der Experiencer. Dieser Satztyp und generell alle stark elliptischen spezifisch russischen Sätze können in der Regel nicht ebenso elliptisch in westeuropäische Sprachen übersetzt werden.

## 2. Veränderungen der Personenperspektive und der erlebten Rede in Übersetzungen

Die folgenden Ausführungen sind leichter zu verstehen, wenn wir, nach Reboloul (1992:99), von der Vorstellung eines Kontinuums ausgehen, dessen eines Extrem in eindeutiger Erzählperspektive, das andere in eindeutiger Personenperspektive besteht. Dazwischen erstreckt sich ein weiter Übergangsbereich. Eine Texteinheit kann durch Übersetzungen (oder sonstige experimentelle Variationen) so verändert werden, dass sie sich zwischen diesen Extremen mehr oder weniger stark verschiebt. Bei einer starken Verschiebung gerät sie in den Bereich der anderen Perspektive. Es gibt aber auch eine perspektivisch vage Übergangszone.

Es soll nun gezeigt werden, inwiefern erlebte Rede bei der Übersetzung ins Russische oder aus dem Russischen Veränderungen unterliegt, bzw. dass der Übersetzungsprozess gewisse Gefahren birgt. Dies kann durch die Überprüfung einer Reihe von Kriterien geschehen. Da das Vorhandensein von Personenperspektive im Text die Grundbedingung für das Entstehen erlebter Rede ist, muss die erste Frage lauten:

– Bleibt die im Ausgangstext vorhandene Personenperspektive im ziel-sprachlichen Text erhalten?

Zusätzlich kann überprüft werden, ob einer Personenperspektive im Zieltext im Ausgangstext auch eine solche entspricht, oder ob sie erst durch die Übersetzung entstand.

Weiter stellt sich die Frage nach der Redewiedergabeform:

– Bleibt die vom Autor geschaffene erlebte Rede erhalten, oder wird sie durch eine andere Form von Redewiedergabe ersetzt?

Dies sind die beiden Grundfragen, die durch diverse Detailfragen vertieft werden können:

– Entsteht im Zieltext eine Stärkung oder eine Abschwächung der erlebten Rede?

– Wird eine Veränderung im Zieltext durch lexikalische, syntaktische oder andere Faktoren bewirkt?

– Inwiefern sind Veränderungen im Zieltext durch typologische Eigenarten der Zielsprache entstanden?

Laut Even-Zohar (1981:7) ist das System der Zielsprache der entscheidende und auch einschränkende Faktor beim Entstehen einer Übersetzung. Wierzbicka (1992:7) stellt fest, die Frage sei nicht, ob Bedeutungen von einer in eine andere Sprache übertragen werden können, sondern in welchem Ausmass dies möglich sei. Diese Bemerkung bezieht sich zwar auf lexikalische Bedeutungen, doch trifft sie auch auf Phänomene wie Redewiedergabeformen zu. Was die Beeinflussung durch den Übersetzungsvorgang betrifft, so findet nach Levý (1969:117) in übersetzten Texten in dreifacher Hinsicht eine Intellektualisierung statt: der Text werde «logisiert», Unausgesprochenes werde ausgesprochen, und es finde oft eine «formale Darlegung syntaktischer Beziehungen» statt. Schuld daran sei die Tatsache, dass der Übersetzer den Text zugleich auch auslege.

Die folgenden Beispiele sind in vier Gruppen gegliedert:

2.1. Die Personenperspektive wird als Erzählperspektive wiedergegeben, wodurch die erlebte Rede als ganzes oder teilweise verlorengeht.

2.2. Die erlebte Rede erscheint in der Übersetzung abgeschwächt.

2.3. Die erlebte Rede erscheint in der Übersetzung verstärkt.

2.4. Die Erzählperspektive wird als Personenperspektive wiedergegeben, wodurch erlebte Rede entsteht.

Für jede dieser Veränderungen gibt es eine möglicherweise unbegrenzte Anzahl Auslöser, von denen hier nur einige vorgestellt werden können, für die sich in den untersuchten Quellen Beispiele fanden.

2.1. Die *Personenperspektive und mit ihr die erlebte Rede verschwindet* in der übersetzten Version, wenn der implizite Denk- oder Redevorgang explizit gemacht wird, d.h. *durch Einfügen eines verbum cogitandi oder dicendi*:

(25a) Тихон Ильич распахнул чуйку, сунул руку в карман поддевки, - решил было дать Дениске двугривенный. Но спохватился, - глупо деньги швырять, да еще и зазнается этот толкач, - подкупают, мол, - и сделал вид, что ищет что-то. (Bunin, Derevnja, S. 122)

(25a') [...] Mais il se ravisa, - *trouvant* qu'il était bête de jeter ainsi l'argent; *d'ailleurs l'animal n'allait-il pas prendre de grands airs, dire qu'on voulait l'acheter?* [...]. (S. 101)

(25b) Elle en avait bien envie, mais elle avait à faire. (Camus, L'étranger, S. 71)

(25b') Мари *ответила*, что и рада бы, но она сегодня занята. (S. 125)

(25a) bietet das nicht sehr häufige Phänomen, dass innerhalb von erlebter Rede nochmals Redewiedergabe enthalten ist, weil ein interner Perspektivenwechsel stattfindet: Das Bewusstseinssubjekt (Tichon Il'ič) lässt in seinen Gedanken ein weiteres Bewusstseinssubjekt (Deniska, in Tichons Gedanken periphrastisch als *этом толкач* bezeichnet) sprechen. Der erste Gliedsatz der erlebten Rede Tichons geht durch die Verwendung des Partizips *trouvant* verloren: es macht den Denkprozess explizit und stellt einen Kausalbezug her. Der mittlere Gliedsatz bleibt zwar als erlebte Rede erhalten – relativ frei als Fragesatz übersetzt –, die in Tichons Gedanken eingebettete, durch die Partikel *мол* markierte, Deniska zugeschriebene zukünftige Äußerung in *neopredelennaja-ličnaja forma (nlf)* (hier versteckt persönlich bzw. referentiell-definit, eine Art pejorativer Verweis auf Tichon)<sup>17</sup> wird aber ebenfalls durch das explizite *dire* formal untergeordnet. Der interne Perspektivenwechsel geht dadurch verloren. Das Explizitmachen geht Hand in Hand mit der syntaktischen Veränderung durch Einführung von Hypotaxe. In (25a) ist die *nlf* ein eigentlicher Marker für erlebte Rede bzw. Wechsel der Perspektive: Tichon selbst kann ja darin nicht inbegriffen sein, eine *nlf*, die ihn mitumfasst, muss gezwungenermaßen die Perspektive eines anderen Bewusstseinssubjekts ausdrücken.

Beispiel (25b) zeigt, dass die Ersetzung von erlebter durch indirekte Rede auch auf dem Weg ins Russische zu beobachten ist; dies allerdings deutlich seltener als in der umgekehrten Richtung, und tendenziell eher in älteren als in zeitgenössischen Übersetzungen.<sup>18</sup>

Die Akademiegrammatik von 1960 (§§1643/44) gliedert *nesobstvenno-prjamaja reč'* in eine vierstufige Skala. Ihr zufolge gehört die erlebte Rede von Tichon zur zweiten Stufe (im Vortext steht ein intransitives Verb, das auf Rede- oder Gedanken hinweist – hier *спохватился* –, aber kein verbum dicendi oder cogitandi). Die vermutete Redewiedergabe Deniskas gehört zur vierten Stufe, die

17 Vergleichbar der Verwendung von *nlf* für eine übermächtige Obrigkeit, vgl. Beispiel in Anmerkung 9.

18 Insbesondere machte Turgenev 1877 in seinen beiden Flaubert-Übersetzungen (von *Hérodiade* und *La Légende de saint Julien l'Hospitalier*) von dieser Methode Gebrauch.

durch das Fehlen sowohl expliziter Hinweise auf Rede oder Gedanken als auch transponierter Verbformen oder Pronomina charakterisiert wird; die erlebte Rede sei an verschiedenen Merkmalen u.a. lexikalisch-phraseologischer Art (hier: *мол*) erkennbar.

Die erlebte Rede in der folgenden Stelle ist ein Beispiel für die erste Stufe, da im Vortext ein transitives *verbum cogitandi* steht:

(26) (Situation: ein kleiner Junge erwacht an seinem Geburtstag.) И, уже разлепляя ресницы, радостно знал: *чего-то надо ждать хорошего. Поэтому что, если, открывая глаза, видишь стыжку зеленого света [...], то счастливый будет день.* (Ratušinskaja, Odessity, S. 8)

(26') Und schon während er die schläfrigen Lider voneinander löste, ahnte er freudig, dass ihn etwas Schönes erwartete. Denn immer wenn er die Augen öffnete und das Flimmern eines grünen Lichts sah [...], wusste er, dass es ein glücklicher Tag werden würde. (S. 9)

Der russische Text ist aufgrund der fehlenden Hypotaxe vom Doppelpunkt an erlebte Rede. Das Bewusstseinssubjekt ist in ihrem ersten Satz vollständig elidiert, im zweiten Satz ist es in der *obobščennaja ličnaja forma* mitinbegriffen. Die übersetzte Version – lexikalisch beginnt sie eher etwas allzu frei – zeigt, dass auf der syntaktischen Ebene die Unterordnung der Redewiedergabe unter das *verbum cogitandi* des Vortextes bzw. *das Herstellen von Hypotaxe* die erlebte Rede radikal zum Verschwinden bringt. In diesem Fall fällt auch das anschließende Satzgefüge diesem Vorgehen zum Opfer. Es gelingt dem Übersetzer nicht mehr, einen spürbaren Perspektivenwechsel zu etablieren. Allenfalls wäre das durch die Verwendung von Präsens in dieser verallgemeinernden Aussage – allerdings geht auch die Verallgemeinerung in der Übersetzung verloren – noch möglich gewesen.

In einer weiteren Stelle aus demselben Roman geht die Personenperspektive dadurch verloren, dass ein in einer Konstruktion mit modalem Infinitiv enthaltener impliziter Wunsch sprachlich explizit gemacht und syntaktisch untergeordnet wird:

(27) Одинадцатилетняя Римма смирно сидела, где было велено, [...]. Там стреляли на дальних улицах. [...]. *О, ей бы быть сейчас с ними и тоже стрелять - в эти гойские рожи...* (Ratušinskaja, Odessity, S. 39)

(27') Die elfjährige Rimma sass still auf ihrem Platz, [...]. Auf den fernen Strassen ertönten Schüsse. [...]. Rimma wünschte sich, bei ihnen zu sein und in diese Gojimfrazzen zu schießen... (S. 42).

Die russische erlebte Rede ist ein Beispiel für die dritte Stufe nach der AG 1960: Im Erzähltext steht kein expliziter Hinweis auf Rede oder Gedanken, die erlebte Rede ist jedoch an transponierten Pronominal- und Verbalformen erkennbar (hier: *еѣ*, also das Agens des modalen Infinitivs). Eine deutsche Wiedergabe des irrealen Wunsches in erlebter Rede wäre problemlos möglich: *Könnte sie nur...*

Ein weiterer syntaktischer Faktor, der die erlebte Rede zum Verschwinden bringt, ist ein *unmotivierter Tempuswechsel*:

(28) У Петровых в доме уже царило то возбуждение, [...]. *Россия никогда не будет прежней, и это происходит прямо сейчас, на глазах! К вечеру, конечно, сойдутся гости.* Мария Васильевна отдавала распоряжения кухарке. (Ratušinskaja, Odessity, S. 49)

(28') Bei den Petrows herrschte bereits jene Ausgelassenheit, [...]. *Russland würde nie wieder dasselbe Land sein, und all das spielte sich jetzt vor ihren Augen ab! An jenem Abend wurden wie immer Gäste erwartet.* Maria Wassiljewna erteilte der Köchin Anweisungen. (S. 53)

Die Nachzeitigkeit des letzten in (28) kursiv markierten Satzes wurde vernachlässigt und das Modaladverb *конечно* wohl ungerechtfertigterweise als Indiz für Gewohnheit interpretiert; es weist eher darauf hin, dass gerade ein aussergewöhnlicher Tag war. Durch die präteritale und habituelle Wiedergabe des nachzeitigen *сойдутся* fällt der Satz unter die Erzählperspektive.

Während die expliziten Denk- und Redeverbren und die sich im Zusammenhang mit ihnen ergebende Hypotaxe unter Umständen vollständige Einheiten erlebter Rede zum Verschwinden bringen können, bewirken ein temporal falsch übersetztes Prädikat oder bestimmte lexikalische Übersetzungsvorgänge einen auf den betreffenden Satz begrenzten Perspektivenwechsel. In (29) wird eine solche Veränderung durch einen lexikalischen Faktor, die *Ersetzung eines affektiven durch ein neutrales Nomen*, ausgelöst:

(29) (Situation: wie (26)). А надеть их [= брюки, S. К.] обязательно надо самому, иначе - позор. Но *мама*, впрочем, может помочь: она никогда над Максимом не смеется. (Ratušinskaja, Odessity, S. 8)

(29') Aber er wollte es allein schaffen, alles andere wäre zu beschämend gewesen. *Seine Mutter* durfte ihm trotzdem ein wenig helfen, da sie nie über Maxim lachte. (S. 9f.)

Dass trotz der Namensnennung des Bewusstseinssubjekts (Maksim) die ganze Texteinheit erlebte Rede ist, geht v.a. aus dem Präsens *может* und aus *впрочем* hervor. Möglicherweise hat der Übersetzer den Namen als ein Indiz für Aussenperspektive interpretiert. Hier hätte *Mama* (anstatt: *seine Mutter*), das sonst in der deutschen Version in direkter Rede verwendet wird<sup>19</sup>, genügt, um die erlebte Rede zu erhalten, durch die neutrale Wortwahl fällt jedoch der zweite Satz der deutschen Version unter die Erzählperspektive. Im ersten Satz ist die erlebte Rede wegen der perspektivischen Vagheit von *er wollte* weniger deutlich als im Original.

Wir halten fest: Explizite Denk- und Redeverben verbunden mit Hypotaxe bewirken den Untergang der Personenperspektive und mit ihr der erlebten Rede in der übersetzten Version. Zumindest in einzelnen Sätzen kann auch durch sonstige Veränderungen in der Wortwahl, z.B. Ersetzung eines affektiven durch ein neutrales Nomen, die Personenperspektive verschwinden. Ein nachzeitiges Prädikat wie in (28) ist ein starkes Indiz für erlebte Rede. Ein fehlerhafter Umgang mit den Tempora kann einen Perspektivenwechsel bewirken.

2.2. Im folgenden geht es um Gründe für *Abschwächung der Personenperspektive*. Verschiedenartige Veränderungen auf der Ebene der *Lexik* können die erlebte Rede beeinträchtigen, aber auch *syntaktische Faktoren* spielen eine Rolle, und zwar wiederum die *Wahl des Tempus*:

(30) O meglio, ci condusse alla cella assegnata al mio maestro, promettendomi che per il giorno seguente ne avrebbe liberata una anche per me [...]. *Per quella notte avrei potuto dormire in una vasta e lunga nicchia che si apriva nella parete della cella, su cui aveva fatto disporre della buona paglia fresca*. Cosa che, aggiunse, si faceva talora per i servi di qualche signore [...]. (Eco, *Il nome della rosa*, S. 35)

(30') Для меня, пообещал он, в течение суток выделяют особый покой [...]. *А первую ночь мне предстояло провести в покое Вильгельма, в глубокой и просторной нише, где была постлана хорошая свежая солома*. Это место, пояснил келарь, устраивается для челяди тех господ [...]. (S. 34)

Die kursiv markierte Passage ist im Original erlebte Rede, Redewiedergabe eines Mönchs (des Kellermeisters). Temporal ist sie nachzeitig (*avrei potuto*) und vorzeitig (*aveva fatto*). Der Mönch erklärt dem Ich-Erzähler, wie dieser die Nacht verbringen kann, und was er selbst, der Sprecher, für Vorkehrungen getroffen

19 Das Wort gehört demnach nach Volek (1987:1) zu den «lexemes with so-called inherent emotivity».

hat. In der Übersetzung wird das zukunftsbezogene, nachzeitige Prädikat durch das imperfektive Präteritum *предстояло* ersetzt: dieses ist hier zwischen Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit vag, einerseits drückt es die Gegenwärtigkeit der Umstände aus, andererseits kann es einen bald bevorstehenden, geplanten bzw. nach Bulygina/Šmelev (1997:168) kontrollierbaren Sachverhalt ausdrücken. Zudem wird dabei die im Original ausgedrückte Möglichkeit (*potuto*) durch Notwendigkeit ersetzt, was nicht unbedingt der geläufigen Wortwahl zum Ausdruck der Höflichkeit gegenüber einem Gast entspricht. Durch *предстояло* wird der Zieltext perspektivisch uneindeutig, denn das Verb bringt eher die interne Perspektive des Ich-Erzählers als die Personenperspektive des Mönchs zum Ausdruck. Was die Wiedergabe des vorzeitigen Sachverhalts betrifft, so ist die im Original enthaltene, vom Sprecher betonte Eigeninitiative (eigenes Bemühen um das Wohlbefinden des Gastes) durch die Ersetzung von Aktiv durch Passiv, zudem ohne explizites Agens, im Zieltext verlorengegangen. Durch die unpräzise Wiedergabe zweier Fakten, die im Original aufgrund von Tempus, Diathese und Lexik klar als vermittelte Information erscheinen, ist die erlebte Rede im russischen Text nicht mehr deutlich erkennbar; als deutlichstes, aber nicht sicheres Indiz bleibt die einleitende Konjunktion *a*, die die erlebte an die indirekte Rede anschliesst.

Ein syntaktischer Faktor, der die Schwächung der erlebten Rede bewirkt, ist die *Umwandlung eines Fragesatzes in einen Aussagesatz*:

(31) Et comment ne souffrait-elle pas davantage de son abandon? Etait-ce ainsi, la vie? [...] ?

Si Julien était demeuré beau, soigné, élégant, séduisant, peut-être eût-elle beaucoup souffert? (Maupassant, Une vie, S. 65)

(31') И почему она почти не страдала от его равнодушия? Значит, так полагается в жизни? [...] ?

Быть может, она страдала бы сильнее, если бы Жюльен был по-прежнему красивым, холёным, шеголеватым, обольстительным. (S. 60)

Im zweiten Absatz steht hier im Original eine Frage und somit ein Satztyp, der die erlebte Rede besonders deutlich hervortreten lässt.<sup>20</sup> Es wäre unrichtig zu sagen, dass diese in der übersetzten Version verschwindet: auch hier herrscht Personenperspektive, da *быть может*, insbesondere in dieser satzinitialen Position, eine Frage bzw. Überlegung impliziert. Aber diese Frage ist nicht explizit, son-

20 Gather (1994:476) hebt die Bedeutung der «Beibehaltung der Struktur originaler Fragesätze» für die erlebte Rede hervor.

dem gewissermassen versteckt, wodurch die Personenperspektive weniger deutlich hervortritt.

Ein weiterer syntaktischer Faktor, der Abschwächung der erlebten Rede im Zieltext bewirkt, ist die *Besetzung unbesetzter Valenzen*. Allerdings kann sie unter Umständen in der Zielsprache unvermeidlich sein:

(32a) Юля! Андрияша! Ее увозят от них! Стук колес сверлит душу. Все дальше она от Юли, с каждым часом приближается Сибирь [...]. (Grossman, *Vse tečet...*, S. 321)

(32a') Youlka, André... loin d'eux on l'enlève. Le bruit des roues lui crève le coeur. Elle s'éloigne de plus en plus de Youlka. Chaque heure la rapproche de la Sibérie, [...]. (S. 123)

(32b) *Надоели* уже и горы эти за эмиграцию. (Solženicyn, *Lenin v Sjuriche*, S. 21)

(32b') Dacché era emigrato, anche le montagne avevano finito col venirgli a noia. (S. 30)

(32c) Инесса - единственный человек, чье настроение *передается, потягивает*, даже издали. Даже - издали больше. (Solženicyn, *Lenin v Sjuriche*, S. 33)

(32c') Inessa era l'unica persona il cui umore lo contagiasse, lo influenzasse anche da lontano. Anzi, soprattutto da lontano. (S. 33)

Unbesetzte Valenzen in erlebter Rede beziehen sich im allgemeinen auf das Bewusstseinssubjekt der erlebten Rede.<sup>21</sup> In (32a') werden zwei Valenzen besetzt, der letzte Gliedsatz wurde zudem syntaktisch stark verändert. In (32b) und (32c) ist die erlebte Rede durch Objektsellipsen sowie durch affektive Wortstellung in (32b) und einen stark elliptischen Schlusssatz in (32c) charakterisiert. Der Übersetzer, der im allgemeinen den umgangssprachlichen Charakter des Werks bewundernswert beibehält, besetzt die freien Valenzen; v.a. in (32c') ist dies wohl unvermeidlich. In (32b') ist eine elliptischere Lösung denkbar (z.B. *sembravano noiose*), die gewählte Lösung hat jedoch den Vorteil, mit dem deiktischen Verb *venire* ein Indiz für Personenperspektive zu erhalten. Das Resultat wirkt aber in allen drei Beispielen stärker wie Erzähltext, die Personenperspektive wird zugunsten der Erzählperspektive geschwächt.

21 So z.B. auch in (20a); eine teilweise Ausnahme ist (20b).

Im folgenden betrachten wir verschiedene Beispiele für Veränderungen im Bereich der *Lexik*, die die erlebte Rede im Zieltext beeinträchtigen. Erlebte Rede ist häufig affektiv markiert. Dafür gibt es besonders im Russischen morphologische Marker, verschiedene Suffixe, insbesondere *Diminutive*:

(33a) Его же, Тихона Ильича, ждет непременно что-нибудь скверное. Ведь уж и не *молоденький*! (Bunin, Derevnja, S. 115)

(33a') Quant à lui, Tikhon Ilitch, ce qui l'attendait, c'était, sûrement, quelque chose de pas fameux. Car la jeunesse était loin! (S. 89)

(33b) Да, вот тоже *смейка* - Серый с *сынком*! (Bunin, Derevnja, S. 117)

(33b') Ah! oui, ceux-là aussi faisaient une jolie famille, – le Gris et son fils! (S. 92)

Aus dem Russischen übersetzte Versionen verlieren manchmal, mehr oder weniger gezwungenermaßen, einen Teil der affektiven Elemente, gerade im Bereich der *Diminutive*, wie schon Fedorov (1958:204ff.) gezeigt hat.<sup>22</sup> In (33a') wird der affektive *Diminutiv* in der Übersetzung nicht kompensiert, dadurch lässt die *Expressivität* der erlebten Rede nach. In (33b') wird der erste *Diminutiv* durch *jolie* kompensiert, der zweite (etwa: *son petit garçon*) ausgelassen.<sup>23</sup>

Auch in russischen Übersetzungen kann die *Affektivität* der erlebten Rede nachlassen, jedoch kaum im Bereich der *Diminutive*, sondern allenfalls in sonstiger affektiver *Lexik*, z.B. durch Auslassung:

(34) Also Kommunist, stellte er fest, *Sternenhagel*, er lasse sich's als Oberst nicht bieten, dass man herumschiesse, wenn Musik gemacht werde. (Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker, S. 46)

22 In Übersetzungen ins Russische können *Diminutive* auftauchen, die im Original nicht vorhanden sind (Fedorov 1958:204ff.); z.B. C'était vrai, parbleu, qu'il en avait fait autant, et souvent encore, [...]. (Maupassant, Une vie, S. 91) / Ведь это правда, черт побери, что и он поступал так, и даже *частенько* (S. 84). Der *Diminutiv* trägt dazu bei, dass die erlebte Rede im Zieltext etwas umgangssprachlicher wirkt als im Original.

23 Während *Diminutive* und andere suffigierte *Lexeme* nur schlecht ins Französische übersetzt werden können, sind sie für italienische Übersetzer kein Problem; vgl. z.B. in der italienischen Übertragung von *Lenin v Cjuriche* die *Diminutive la figuretta, il fischierello del vento* oder den Pejorativ *la Kollontajaccia*. Wandruszka (1969:85) erwähnt die sehr unterschiedliche Häufigkeit an quantifizierenden und qualifizierenden Suffixen in verschiedenen westeuropäischen und insbesondere romanischen Sprachen als Problem für Übersetzer.

(34') Значит, коммунист, рявкнул он. Он, полковник, не позволит стрелять, когда музицируют. (S. 41)

Der schweizerische, heute etwas altmodische Fluch *Sternenhagel* wird weglassen; allerdings versucht der Übersetzer, seine Expressivität durch ein weniger neutrales Redeverb ein wenig zu kompensieren. Dadurch entsteht im Zieltext eine im Original nicht vorhandene Aussage über die Lautstärke. *Sternenhagel* ist im übrigen ein Beweis dafür, dass erlebte Rede selbstverständlich *dialektal* markiert sein kann, was von Banfield (1982:114) bestritten wurde. Beispiele für dialektal markierte erlebte Rede finden sich für das Schweizerdeutsche z.B. in Kriminalromanen von Friedrich Glauser.

Eine ganz minimale Abschwächung der erlebten Rede entsteht im folgenden Beispiel durch Einfügen einer Parenthese (nach Steinberg 1971:96):

(35) [...] i porcai rimestavano in una gran giara il sangue dei porci appena sgozzati, affinché non si coagulasse. *Se veniva rimestato bene e subito avrebbe poi resistito per i prossimi giorni, e infine se ne sarebbero fatti sanguinacci.* (Eco, *Il nome della rosa*, S. 77)

(35') [...] сви́нари размеши́вали в огромном чане кровь заколотых сви́ней. *Если сразу же ее хорошенько промешать, как нам объяснили, она может сохраняться свежей на этом прохладном воздухе несколько дней, и потом из нее можно будет приготовить кровяные колбасы.* (S. 84)

Durch die Parenthese *как нам объяснили* wird das Faktum Redewiedergabe verdeutlicht, sie beeinträchtigt jedoch die Personenperspektive nicht, da ihr Subjekt identisch ist mit dem Bewusstsein der Person im Text (vgl. auch Padučeva 1996:334). Möglicherweise hat hier der Übersetzer selbst einen Moment gezögert, ob die erlebte Rede als Gedankenwiedergabe des Ich-Erzählers von *Der Name der Rose* oder als Redewiedergabe zu interpretieren sei, da ja kein klärendes Indiz im Vortext vorhanden ist. Er wählt die einleuchtendere Lösung. Die Personenperspektive wird durch den Schaltensatz nicht aufgehoben, nur die Redewiedergabe wird explizit. Daneben erscheint auch hier mit *хорошенько* ein zusätzlicher Diminutiv als Marker für erlebte Rede.

Wir halten fest, dass als Faktoren zur Abschwächung der erlebten Rede auf der syntaktischen Seite die Tempuswahl, die Veränderung des Satztyps (Eliminierung eines Fragesatzes in (31')) und die Besetzung freier Valenzen, auf der lexikalischen Seite Verminderung oder Auslassung affektiver bzw. expressiver Elemente beobachtet wurden.

2.3. Im folgenden wird gezeigt, wie die *erlebte Rede* im Übersetzungsvorgang *verstärkt* wird und dadurch in der übersetzten Version ausgeprägter erscheint. Die ersten beiden Beispiele gehören in den temporalen Bereich. Nicht selten wird erlebte Rede bei der Übersetzung aus dem Deutschen oder dem Französischen ins Russische durch *zusätzliche Temporaldeiktika* deiktischer als das Original<sup>24</sup>:

(36) Er legte sich ins Kissen zurück und überdachte das nun Erreichte. [...] Es war notwendig zu handeln, doch wie er handeln musste, und wo er ansetzen konnte, wusste er nicht. (Dürrenmatt, *Der Verdacht*, S. 95)

(36') [...]. *Теперь необходимо действовать, но как именно и с чего начать, комиссар не знал.* (S. 203)

Durch das satzinitiale *менерь* in Verbindung mit dem Präsens erscheint der erste Teilsatz eindeutig als erlebte Rede, während der entsprechende deutsche Teilsatz eher vag ist. Allerdings wird im letzten Teil des Satzes durch die Wiedergabe von *er* durch *комиссар* die Personenperspektive wieder aufgehoben; auch im Original ist sie an der entsprechenden Stelle, aufgrund des abhängigen Fragesatzes, schwach ausgeprägt.

Auch in der folgenden Stelle entsteht durch die Verwendung von *Präsens* eine Verstärkung der erlebten Rede im Russischen:

(37) Ich drückte auf die Gabel und legte den Hörer neben den Apparat. *Es war der Typ, der noch einmal angerufen und sich auf langweilige Art ausgeschleimt hätte. Es war viel besser, ihn ganz allein in seinem Gewissen herum-popeln zu lassen.* (Böll, *Ansichten eines Clowns*, S. 12)

(37') Я дал отбой и положил трубку рядом с телефоном. *Я ихнего брата знаю - он непременно позвонит и снова начнет без конца распускать слюни. Лучшие уж пусть сам ковыряется в своей совести.* (S. 244)

Im Original ist die erlebte Rede durch umgangssprachliche Verben markiert, im Zieltext durch imperfektive und perfektive Präsensformen, umgangssprachliche Syntax (eine asyndetische Konstruktion im ersten Satz und generell Eliminierung der Hypotaxe), eine umgangssprachliche Lexik, die neben der Verbindung *ихнего брата* (*ихнего* ist *prostorečie*) v.a. durch Partikeln, Adverbien und modale

24 Für das Französische vgl. Beispiele II 2.2.2.5 in Kurt (im Druck); umgekehrt lässt sich anhand mehrerer Übersetzungen unterschiedlichen Alters zeigen, dass v.a. in älteren französischen Übersetzungen aus dem Russischen die Anzahl der z.B. bei Dostoevskij oft gehäuft auftretenden deiktischen Zeitadverbien tendenziell verringert wird (ebd.).

Elemente charakterisiert ist. Im ersten Satz der übersetzten erlebten Rede werden durch das zusätzliche Modaladverb *непреремно* und die zwei nachzeitigen Prädikate sowohl der Sicherheitsgrad als auch die erlebte Rede im allgemeinen verstärkt. Der Irrealis wurde unterdrückt, es wird (an der Stelle des Gedankenstrichs) ein elliptisches 'a mo' mitverstanden. Im Zieltext sind die Marker zahlreicher, die erlebte Rede ist temporal und lexikalisch markiert.

In den Bereich der lexikalischen Markierung gehört die Tatsache, dass die erlebte Rede im russischen Zieltext durch *zusätzliche Egozentrika*<sup>25</sup> gestärkt werden kann:

(38) La lune était maintenant dans le ciel comme un quartier d'orange pelé délicatement quoique un peu entamé. Mais elle devait quelques heures plus tard être faite de l'or le plus résistant. (Proust, Sodome et Gomorrhe, S. 633)

(38') Луна была сейчас как ломтик апельсина, аккуратно отрезанный, но уже надкушенный. *Еще немного* - и она *покажется* отличной из прочнейшего золота. (S. 44)

Es handelt sich hier um eine Kombination von erlebter Wahrnehmung und erlebter Rede; beides ist im Original relativ schwach ausgeprägt. Das Bewusstseinssubjekt, Prousts Ich-Erzähler, vollzieht die Wahrnehmung, den Vergleich und die Prognose.<sup>26</sup> Die russische Version ist anschaulicher und syntaktisch einfacher, v.a. im zweiten Satz, wo die französische Kombination von Passiv und Modalverb – das vermutende *devoir* ist ein Marker für erlebte Rede – durch ein perfektives Präsens ersetzt wird. Dadurch geht allerdings das vermutende Element verloren und erhöht sich der Sicherheitsgrad. Die Verwendung von *покажется* (anstatt *serait faite*) stärkt die Personenperspektive, da dieses Verb ein wahrnehmendes Subjekt voraussetzt (Aprésjan 1986:24). Die erlebte Rede wird durch das epistemische *еще немного* verdeutlicht, das ein erwartungsvolles Subjekt impliziert, während *quelques heures plus tard* ein anaphorisches Adverbiale und kein Indiz für Personenperspektive ist. Das Adverbial *еще немного* ist, wie das ebenfalls relativ häufige *рано или поздно*, ein egozentrisches Element und, nach Jachnow (1995), ein vager Temporalitätsträger zum Ausdruck der «privaten

25 Für eine ausführliche Darstellung der ziemlich heterogenen sogenannten «egozentrischen Elemente», die als Marker für erlebte Rede eine zentrale Rolle spielen, vgl. Padučeva (1996, Teil II *Semantika narrativa*, besonders Kapitel 1 und 3).

26 Die Kombination von *maintenant* und *imparfait* wird in der Literatur als auffällig kommentiert; Vuillaume (1990:31) belegt sie mit drei Beispielen und zitiert eine Beobachtung von Klum (1961:164), wonach *maintenant + imparfait* ein «*sentiment net de proximité psychologique*» entstehen lasse.

Zeitlichkeit» (Jachnow 1995:122f., seine Anführungszeichen); vage Temporalitätsträger seien «in der emphatischen Kommunikation» besonders häufig. Erlebte Rede ist nicht selten eine (eventuell emphatische) Kommunikation der Erzählfigur mit sich selbst.

Im folgenden Beispiel, ebenfalls einer Kombination von erlebter Wahrnehmung und Gedankenwiedergabe, wird die Verstärkung der Personenperspektive im Zieltext durch die Kombination verschiedener Faktoren bewirkt:

(39) Au-dessus des collines qui séparent Marengo de la mer, le ciel était plein de rougeurs. Et le vent qui *passait au-dessus d'elles apportait ici* une odeur de sel. C'était *une belle journée* qui se préparait. (Camus, *L'étranger*, S. 22)

(39') Над холмами, которые отгораживают Маренго от моря, небо закраснелось. И ветер *доносил из-за холмов* соленый запах. *Отличный начинался денек.* (S. 110)

Im Original ist *ici* einziges Indiz für ein wahrnehmendes Subjekt (das im ganzen *Etranger* präsent ist). In der Übersetzung wird das Adverb zwar ausgelassen, jedoch durch Elidierung des vierten Aktanten von *доносил* kompensiert. Die Präposition *из-за* setzt einen Beobachterstandpunkt voraus (vgl. Апресян 1986:20). Zusätzlich schafft der umgangssprachliche Diminutiv *денек* eine leicht affektive Färbung, und auch die Hervorhebung des Adjektivs im selben Satz durch die Initialposition ist affektiv; diese stärker rhematisierende Inversion ist umgangssprachlich.

Als Mittel zur Verstärkung von erlebter Rede wurden die Verwendung eines zusätzlichen deiktischen Zeitadverbs und die Einführung oder Verdeutlichung der Nachzeitigkeit, daneben auch zusätzliche epistemische Modaladverbien beobachtet. Die Verstärkung des egozentrischen Elements geschieht syntaktisch durch Formulierungen mit freien Valenzen, lexikalisch durch affektive Markierung. Umgangssprachliche Elemente verdeutlichen ebenfalls die erlebte Rede. Beispiele für die Verdeutlichung der erlebten Rede bzw. sprachliche Stärkung der Personenperspektive fand ich zumeist in Übersetzungen ins Russische, nicht aus dem Russischen.

2.4. Relativ selten, und zwar häufiger bei der Übersetzung aus dem Französischen oder Deutschen ins Russische als bei der Übersetzung aus dem Russischen, treten radikale *Perspektivenwechsel* in entgegengesetzter Richtung, d.h. von *Erzähl- zu Personenperspektive* auf:

(40) Die Stadt Zürich war ihm sonst nicht recht sympathisch, vierhunderttausend Schweizer auf einem Fleck fand er etwas übertrieben (Dürrenmatt, *Der Verdacht*, S. 79).

(40') Город Цюрих обычно его особых симпатий не вызывал; *четыреста тысяч швейцарцев на одном клочке земли - это все-таки немного черезчур* (S. 253).

Hier findet ein im Vergleich zu den in (25a) – (27) beobachteten Übersetzungsmethoden umgekehrter Vorgang statt: Das Denkverb (*found*), ein Indiz für Erzählperspektive, wird elidiert, dies ist die Grundbedingung und der Auslöser für den Wechsel in die Personenperspektive. Diese wird zusätzlich gestärkt durch das Präsens. Weitere Marker für die erlebte Rede sind *все-таки* und das umgangssprachliche *черезчур*. Es liesse sich allerdings einwenden, der Originaltext sei nicht lupenreine Erzählperspektive: Zumindest in *nicht recht sympathisch* und *etwas übertrieben* bleibt die schweizerische dialektale Ausdrucksweise des Protagonisten hörbar. Wenn wir von einem Kontinuum mit reiner Erzählperspektive und reiner Personenperspektive als Extrempunkten ausgehen, so liegt (40) nicht ganz im Extrem.

Im Unterschied zu (40) wird in den folgenden Stellen eine hypotaktische Konstruktion eliminiert, wodurch erlebte Rede entstehen kann. In beiden Fällen handelt es sich nicht um typische *verba dicendi* oder *cogitandi*, sondern um eine Art äusserungsmarkierende Verben<sup>27</sup>:

(41a) Ливерий махал им рукой, что он сейчас к ним пройдёт, чтобы они подождали, не уходили. (Pasternak, Doktor Živago, S. 420)

(41a') Livéri fit un geste pour les prier d'attendre. *Il les rejoindrait bientôt.* (S. 462)

(41b) Der Kommissär sei unverbesserlich, lachte Hungertobel, der das Ganze als einen harmlosen Spass ansah. (Dürrenmatt, Der Verdacht, S. 25)

(41b') Хунгертобель, который отнесся ко всему этому как к безобидной шутке, рассмеялся: *комиссар, мол, неисправимый упрямец.* (S. 134)

(41a) ist ein Beispiel dafür, dass eine Geste indirekte Rede einleiten kann. Im Original ist die Erzählperspektive eindeutig. Der Übersetzer ändert die Reihenfolge der Propositionen und verwandelt Hypotaxe in Parataxe, wobei er einen Teil des Inhalts in einem finalen Infinitiv unterbringt, den andern in einem Hauptsatz,

27 Zu russischen redemarkierenden Verben vgl. Melčuk (1995:215ff.) und Weiss in Melčuk (1995:232ff.), zu französischen *Grevisse* (1993:631-634) und Fónagy (1993). Dass die dort v.a. diskutierten uneigentlichen Redeformen auch als Markierung der erlebten Rede dienen können, geht u.a. aus den Beispielen (89a-d) in Kurt (im Druck) hervor.

welcher formal der französischen erlebten Rede entspricht. (41b) beginnt mit indirekter Rede, auch hier herrscht Erzählperspektive. Der russische Übersetzer wählt eine ähnliche Methode wie sein französischer Kollege beim vorhergehenden Beispiel: Umstellung der Propositionen und syntaktische Aufwertung des Redewiedergabeteils. Das Faktum Redewiedergabe wird zusätzlich durch *мол* verdeutlicht; vielleicht ist hier eine klare Entscheidung für einen bestimmten Redewiedergabetyp nicht mit Sicherheit möglich, doch für indirekte Rede ist der Satz zu selbständig.

Natürlich kann ein radikaler Perspektivenwechsel auch im Bereich von erlebter Wahrnehmung stattfinden, indem ein Verb der visuellen oder der akustischen Wahrnehmung in der Übersetzung elidiert wird. Nach Genette (1972:209) ist die ideale Personenperspektive diejenige, in der das wahrnehmende Subjekt maximal im Text verschwindet, dies ist in (42') der Fall:

(42) I heard the rain still beating continuously on the staircase window, and the wind howling in the grove behind the hall; (Charlotte Brontë, *Jane Eyre*)

(42') Дождь все так же неустанно барабанил по стеклам окон на лестнице, и ветер шумел в аллее за домом. (24)

Nicht nur hier, sondern auch bei den seltenen russisch/französischen Belegen für radikale Eliminierung des Faktors Wahrnehmung in meinem Textkorpus handelt es sich um Übersetzungen ins Russische, nicht in die umgekehrte Richtung. In diesen Fällen wird die Anschaulichkeit verstärkt.

Eliminierung eines Denk-, Rede- oder Wahrnehmungsverbs oder Ersetzen von Hypotaxe durch Parataxe sind die beiden häufigsten Faktoren für das eher seltene Umschalten von Erzähl- in Personenperspektive. Dass jedoch ausnahmsweise auch andere Elemente einen solchen Wechsel bewirken können, zeigen die beiden letzten Beispiele. In (43) tritt aufgrund der Tempuswahl – perfektives Präsens – ein radikaler Perspektivenwechsel ein:

(43) Le soir que les époux Bovary devaient arriver à Yonville, madame veuve Lefrançois, la maîtresse de cette auberge, était si fort affairée, qu'elle suait à grosses gouttes en remuant les casseroles. C'était le lendemain jour de marché dans le bourg. Il fallait d'avance tailler les viandes, vider les poulets, faire de la soupe et du café. (Flaubert, *Madame Bovary*, S. 75)

(43') В тот вечер, когда в Ионвиль должны были приехать супруги Бовари, трактирная хозяйка, вдова Лефрансуа, совсем захлопоталась со своими кастрюлями, и пот лился с нее градом. *Завтра в городе базар–*

ный день. Нужно заранее разделить туши, выпотрошить цыплят, сварить суп и кофе. (S. 73)

Im Original ist bei dem Satz mit *le lendemain* und im Nachtext nicht von erlebter Rede auszugehen, es handelt sich um Erzählperspektive;<sup>28</sup> Flaubert resümiert die Pflichten der Wirtin, worauf auch das erklärende *d'avance* hinweist. Der russische Leser liest die Stelle als erlebte Rede.

Schliesslich kann Personenperspektive durch die Ersetzung eines Nomens durch ein Pronomen entstehen:

(44) Совершенно ясно: пес выгащил самый главный собачий билет. Глаза его теперь не менее двух раз в день заливались благодарными слезами по адресу пречистенского мудреца. (Bulgakov, *Sobač'e serdce*, S. 167)

(44') *Pas de doute: il avait tiré le gros lot à la loterie des chiens. Deux fois par jour au moins, ses yeux se remplissaient de larmes de gratitude envers le sage de la Pretchistienka.* (47)

Die russische Stelle ist ein Erzählerstatement, denn *nec* gehört zur Aussenperspektive, der Hund bezeichnet sich selbst nicht mit diesem Begriff; das einleitende *Совершенно ясно* ist ein Kommentar des Erzählers. Durch die Wiedergabe von *nec* durch *il* – dieses *il* hat in den beiden vorhergehenden Abschnitten kein konkretes Antezedens, es ist ein Fernverweis – in Kombination mit dem einleitenden präsentischen *pas de doute* verschiebt sich die Texteinheit in den Bereich der Personenperspektive, *pas de doute* erscheint nun als Meinungsäusserung des Hundes.

Als Auslöser für einen Wechsel in die Personenperspektive wurden in erster Linie die Entfernung eines *verbum dicendi, cogitandi* oder *appercepiendi* und die – oft, aber nicht immer, vgl. (40), damit verbundene – Eliminierung von Hypotaxe, weiter die Übersetzung einer präteritalen Verbform durch russisches perfektives Präsens und die Ersetzung eines Nomens durch ein Pronomen beobachtet.

28 Allerdings nicht etwa wegen dem anaphorischen Adverb *le lendemain* – dieses ist kein Hindernis für erlebte Rede, wie schon Steinberg (1971:240) festgestellt hat. Zu den deiktischen und anaphorischen russischen und französischen Zeitadverbien in erlebter Rede vgl. ausführlich Kurt (im Druck), zu den französischen bei Flaubert und Zola vgl. Kullmann (1995a).

### 3. Zusammenfassung

Russische Autoren und Übersetzer benötigen und verwenden besonders viele zusätzliche Marker wie z.B. Partikeln, verschiedenste umgangssprachliche Elemente, Phraseologismen und generell Ausdrucksmittel der emotionalen Perspektive, um die erlebte Rede bzw. die Personenperspektive zu verdeutlichen; dies belegen die zitierten Stellen aus Kriminalromanen und der Vergleich von Originaltexten mit Übersetzungen (z.B. (32a)–(33b), (36)–(38)). Solche Elemente werden zwar auch im Französischen, Deutschen oder Italienischen verwendet, doch genügt dort im Prinzip oft ein transponiertes Tempus. Die Markierung ist in der in Zeitungsartikeln gefundenen erlebten Rede sparsamer als in der Belletristik.

Scheinbar verschiedene Marker erlebter Rede wie das Präsens, die Partikel *boh* oder die *obobščennaja ličnaja forma* haben eine vergleichbare Funktion: Sie vergrössern die Anschaulichkeit, vermindern die Distanz zu dem betreffenden Sachverhalt und erleichtern dadurch das Einnehmen der Personenperspektive bzw. den Identifikationsvorgang.

Die Faktoren für radikale Perspektivenwechsel und für Abschwächung bzw. Verstärkung der Personenperspektive sind teilweise die gleichen. Ob ein Element stark genug ist, um ein völliges Umschalten der Perspektive oder nur eine Verschiebung innerhalb des Kontinuums der Redewiedergabe zu bewirken, hängt vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren ab. Die Einfügung oder Entfernung eines Rede-, Gedanken- oder Wahrnehmungsverbs ist stark genug, um einen Perspektivenwechsel zu bewirken, ausser im Fall eines Schaltsatzes wie in (35). Dass sich die Personenperspektive und damit die Deiktizität und die Anschaulichkeit verstärkt, ist häufiger bei Übersetzungen ins als aus dem Russischen zu beobachten.

Was die Frage nach dem Einfluss typologischer Eigenarten auf den Übersetzungsprozess betrifft, so ist dieser in syntaktischer Hinsicht bei den im Russischen so häufigen freien Valenzen besonders deutlich. Im lexikalischen Bereich sind z.B. die Diminutive charakteristische russische Marker erlebter Rede. Die Verstärkung des temporaldeiktischen Elements durch zusätzliche Zeitadverbien (vgl. (36)) ist ein typisch russisches Phänomen.

### L i t e r a t u r

- Banfield, A. 1982. *Unspeakable sentences. Narration and representation in the language of fiction*, Boston.
- Ducrot, O. 1984. *Le Dire et le dit*, Paris.
- Even-Zohar, I. 1981. «Translation theory today. A call for transfer theory», *Poetics Today* 2:4 (1981), 1-7.

- Fónagy, I. 1986. «Reported speech in French and Hungarian», Coulmas, F. (ed.), *Direct and indirect speech. (Trends in linguistics: Studies and monographs; 31)*, Berlin, 255-309.
- Gather, A. 1994. *Formen referierter Rede: eine Beschreibung kognitiver, grammatischer, pragmatischer und äusserungslinguistischer Aspekte*, Frankfurt.
- Genette, G. 1972. *Figures III*, Paris.
- Grevisse, M. 1993. (13e éd. revue). *Le bon usage. Grammaire française refondue par André Grosse*, Paris.
- Haspelmath, M. 1997. *Indefinite Pronouns*, Oxford.
- Jachnow, H. 1995. «Möglichkeiten der Klassifikation von Temporalitätsträgern», H. Jachnow/M. Wingender (eds.). 1995, 112-128.
- Jachnow, H./Wingender, M. (eds.). 1995. *Temporalität und Tempus. Studien zu allgemeinen und slavistischen Fragen*, Wiesbaden.
- Jekutsch, U. 1995. «Auktorial-personal oszillierendes Erzählen in Dostoevskijs *Prestuplenie i nakazanie* und in der Wiedergabe durch frühe deutsche Übersetzungen», in: Kullmann, D. (ed.), 137-178.
- Kamp, H., Rohrer, Ch. 1983. «Tense in Texts», in: Bäuerle, R. et al. (eds.), *Meaning, Use, and Interpretation of Language*, Berlin, 250-269.
- Kratzer, A. 1978. *Semantik der Rede. Kontexttheorie – Modalwörter – Konditionalsätze*, Königsstein.
- Kullmann, D. (ed.). 1995. *Erlebte Rede und impressionistischer Stil. Europäische Erzählprosa im Vergleich mit ihren deutschen Übersetzungen*, Göttingen.
- Kullmann, D. 1995a. «Beobachtungen zum Style indirect libre in den Romanen *Madame Bovary* und *L'Assommoir* sowie zu seiner Wiedergabe im Deutschen», in: Kullmann, D. (ed.), 89-135.
- Kurt, S. (im Druck, erscheint 1999). *Erlebte Rede aus linguistischer Sicht: der Ausdruck von Temporalität im Französischen und Russischen (ein Übersetzungsvergleich)*, Bern.
- Levý, J. 1969. *Die literarische Übersetzung*, Frankfurt am Main.
- Maurice, F. 1996. *Der modale Infinitiv in der modernen russischen Standardsprache*, München.
- Mendoza, I. 1996. *Zur Koordination im Russischen: и, а und да als pragmatische Konnektoren*, München.
- Reboul, A. 1992. *Rhétorique et stylistique de la fiction*, Nancy.

- v. Roncador, M. 1988. *Zwischen direkter und indirekter Rede*, Tübingen.
- Sappok, Ch. 1996. «Auditives Wissen und seine Funktion in der situativen Rede», in: W. Girke (ed.), *Slavistische Linguistik 1995*, München, 400-420.
- Steinberg, G. 1971. *Erlebte Rede. Ihre Eigenart und ihre Formen in neuerer deutscher, französischer und englischer Erzählliteratur*, Göttingen.
- Volek, B. 1987. *Emotive signs in language and semantic functioning of derived nouns in Russian*, Amsterdam/Philadelphia.
- Vuillaume, M. 1990. *Grammaire temporelle des récits*, Paris.
- Vykoupil, S. 1995. «Erlebte Rede und verwandte Verfahren zur Bewusstseinsdarstellung in deutschen Übersetzungen von *Prestuplenie i nakazanie* nach 1924», in: Kullmann, D. (ed.), 179-220.
- Wandruszka, M. 1969. *Sprachen – vergleichbar und unvergleichlich*, München.
- Weiss, D. 1988. «Kurica ne ptica, (a) baba ne čelovek», in: J. Ræecke (ed.), *Slavistische Linguistik 1987*, München, 413-441.
- Weiss, D. 1990. «Satzverknüpfung und Textverweis», in: W. Breu (ed.), *Slavistische Linguistik 1989*, München, 285-312.
- Weiss, D. 1993. «Die Faszination der Leere», *Zeitschrift für slavische Philologie*, LIII,1, 48-82.
- Weiss, D. 1993a. «Infinitif et datif en polonais moderne – un couple malheureux?», in: Karolak S., Muryn T. (eds.), *Complétude et incomplétude dans les langues romanes et slaves. Actes du VI colloque international de linguistique romane et slave (Cracovie 29 sept. – 3 oct. 1991)*, Cracovie, 443-487.
- Weiss, D. 1997. «Russisch *человек*: Versuch eines referentiellen Porträts», in: P. Kosta, E. Mann (eds.), *Slavistische Linguistik 1996*, München, 309-365.
- Wierzbicka, A. 1992. *Semantics, Culture and Cognition*, Oxford.
- Yokoyama, O.T. 1986. *Discourse and word order*, Amsterdam/Philadelphia.
- Апресян, Ю. Д. 1986. «Денксис в лексисе и грамматике и наивная модель мира», *Семиотика и информатика* 28, 5-33.
- Апресян, Ю. Д. 1995. *Избранные труды. Том 2. Интегральное описание языка и системная лексикография*, Москва.
- Арутюнова, Н.Д. 1990. «Высказывание в контексте диалога», *Revue des études slaves* 62, 15-30.

- Арутюнова, Н.Д. 1996. «Стиль Достоевского в рамке русской картины мира», in: *Поэтика, стилистика, язык и культура. Памяти Т.Г. Вино-кур*, Москва, 61-90.
- Булыгина, Т.В., Шмелев, А.Д. 1990. «Синтаксические нули и их референциальные свойства», in: *Типология и грамматика*, Москва, 109-117.
- Булыгина, Т.В., Шмелев, А.Д. 1993. «Неопределенность и обобщенность. Референциальные, коммуникативные и прагматические аспекты неопределенности и обобщенности», in: *Теория функциональной грамматики*, Ленинград, 1993, 41-62.
- Булыгина, Т.В., Шмелев, А.Д. 1997. *Языковая концептуализация мира (на материале русской грамматики)*, Москва.
- Вайс, Д. 1999. «Человек, лицо, личность, особа: четыре неравных соперника», in: Арутюнова, Н.Д. (отв. ред.), *Логический анализ языка. Образ человека в культуре и языке*, Москва, 81-98.
- Гак, В.Г. 1993. «Пространство мысли (Опыт систематизации слов ментального поля)», in: *Логический анализ языка: Ментальные действия*, Москва, 22-29.
- Грамматика русского языка. Т. II.* Москва: Академия Наук СССР 1960.
- Земская, Е.А. 1987. *Русская разговорная речь: лингвистический анализ и проблемы обучения*, Москва.
- Ковтунова, И.И. 1953. «Несобственно прямая речь в современном русском литературном языке», *Русский язык в школе*, 14/2, 18-27.
- Мельчук, И. 1995. *Русский язык в модели «смысл<=>текст»*, Moskau-Wien. (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 39).
- Николаева, Т.Н. 1985. «Дейктические частицы и изолированная ситуация. Дейксис ситуации в целом», *Russian Linguistics*, 9/1985, 281-288.
- Падучева, Е.В. 1996. *Семантические исследования*, Москва.
- Словарь русского языка в четырех томах.* 1981-1984. Москва: Академия наук СССР.
- Толковый словарь русского языка*, под редакцией Д.Н. Ушакова. 1994. Москва.
- Ширяев, Е.Н. 1986. *Бессоюзное сложное предложение в современном русском языке*, Москва.

Федоров, А.В. 1958<sup>2</sup>. *Введение в теорию перевода*, Москва.

Яковлева, Е.С. 1994. *Фрагменты русской языковой картины мира (модели пространства, времени и восприятия)*, Москва.

### Quellentexte

Аргументы и факты (AiF)

Литературная газета (LG)

Огонек

Алексиевич, С. *Цинковые мальчики*, Москва, 1996.

Алексиевич, С. *Чернобыльская молитва*, Москва, 1996.

Белль, Г. *Избранное, том 1*, Москва, 1997.

Бронте, Ш. *Джен Эйр*, Москва, 1998.

Булгаков, М. *Дьяволяда. Собачье сердце*, Санкт-Петербург, 1996.

Бунин, И.А. *Избранное, в 2-х томах, том 1*, Москва, 1996.

Гроссман, В. *Все течет...*, Москва, 1994.

Дюрренматт, Ф. *Подозрение*, Москва, 1998.

Дюрренматт, Ф. *Судья и его палач*, Москва, 1998.

Камю, А. *Посторонний*, in: *Альбер Камю*, Москва, 1993, 105-166.

Мопассан, Г. де. *Жизнь*, Москва, 1998.

Пруст, М. *Содом и Гоморра*, Москва, 1993.

Маринина, А. *Игра на чужом поле*, Москва, 1998.

Маринина, А. *Смерть ради смерти*, Москва, 1998.

Маринина, А. *Убийца поневоле*, Москва, 1998.

Маринина, А. *Я умер вчера, том 1 и 2*, Москва, 1998.

Маринина, А. *Шестерки умирают первыми*, Москва, 1999.

Пастернак, Б. *Доктор Живаго*, Москва, 1989.

Ратушинская, И. *Одесситы*, Москва, 1996.

Солженицын, А. *Ленин в Цюрихе*, Paris, 1995.

Эко, У. *Имя розы*, Москва, 1997.

Camus, A. *L'étranger*, Paris, 1997.

Dürrenmatt, F. *Der Richter und sein Henker*, Hamburg, 1962.

Dürrenmatt, F. *Der Verdacht*, Hamburg, 1963.

Böll, H. *Ansichten eines Clowns*, Köln/Berlin, 1979.

Boulgakov, M. *Coeur de chien*, Paris, 1998.

Brontë, Ch. *Jane Eyre*, London, 1996.

Bunin, I. *Le village*, Paris, 1985.

- Eco, U. *Il nome della rosa*, Milano, 1998.  
Grossman, V. *Tout passe*, Paris, 1984.  
Maupassant, Guy de. *Une vie*, Paris, 1996.  
Pasternak, B. *Le docteur Jivago*, Paris, 1996.  
Proust, M. *Sodome et Gomorrhe. A la recherche du temps perdu III*, Paris, 1988.  
Ratuschinskaja, I. *Die Frauen von Odessa*, Bergisch Gladbach, 1999.  
Solženicyn, A. *Lenin a Zurigo*, Milano, 1990.  
Vian, B. *L'herbe rouge*, Paris, 1992.